

Calmer Wochenblatt

№ 58.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pf.

Samstag, den 13. April 1907.

Abonnementpr. im d. Stadtpr. Viertel. Nr. 1. 10 incl. Zehnerl. Vierteljährl. Postgebührenspreis ohne Befrag. f. d. Orts- u. Reichsdruckerei 1 Mk., f. d. sonst. Viertel Nr. 1. 10, Bezahlgehalt 20 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, binnen 3 Tagen zu berichten, an wie vielen Tafeln „Motore langsam“ die rote Schrift verblögt ist.

Calw, 11. April 1907.

A. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Instruierung der Polizeidiener des Bezirks findet in diesem Jahre durch Stationskommandant Sauter statt:

In Leinach

am Montag, den 15. April, vormitt. 8¹/₂ Uhr, für Altburg, Altbulach, Emberg, Liebelsberg, Neubulach, Oberhangstett, Röttenbach, Sommerhardt, Schmich, Sp. Phardt, Alzenberg, Leinach, Würzbach und Javelstein.

In Gehingen

am Donnerstag, den 18. April, vormitt. 8¹/₂ Uhr, für Althengstett, Dachtel, Deckensfronn, Gehingen, Holzbronn, Neuhengstett, Ostelsheim, Simmozheim und Stammheim.

In Neuweiler

am Montag, den 22. April, nachmitt. 2 Uhr, für Agenbach, Rischalben, Rischelberg, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberkollwangen und Zwerenberg.

In Liebenzell

am Samstag, den 27. April, vormitt. 8¹/₂ Uhr, für Dennächt, Ernstmühl, Hirsau, Liebenzell, Monatam, Mötlingen, Oberkollbach, Oberreichenbach, Ottenbronn, Unterhangstett und Unterreichenbach.

Die Musterung findet je auf dem Rathaus statt. Die Polizeidiener haben hierbei in voller Uniform zu erscheinen und Dienstbuch, Mantel und Selenkessel mitzubringen.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt diesen unterstellten Polizeidienern zu eröffnen und für das rechtzeitige Eintreffen derselben zur Musterung, Sorge zu tragen.

Calw, 11. April 1907.

A. Oberamt.
J. B.: Amtm. Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

S.-V. Calw 12. April. Eine bemerkenswerte Neuerung hat der hiesige Schwarzwaldverein dadurch getroffen, daß er ein Wanderprogramm für die nächsten 7 Monate aufgestellt hat. Wir zweifeln nicht, daß dadurch das Interesse an den bisher schon sehr beliebten Touren dieses Vereins noch ein größeres wird und verweisen hiemit auf die betreffende Anzeige im heutigen Blatte.

— Die Aufnahmeprüfung in die Präparandenanstalten hat bestanden: Rudolph, Otto, von Calw.

Liebenzell 10. April. An der vom Verschönerungsverein angelegten Promenade auf dem Galgenberg sind von böbischer Hand etwa 50 Bierzäume beschädigt worden; möge es gelingen den Täter zur Verantwortung zu ziehen. — Beim kleinen Wildbad wurde die Leiche des Fabrikarbeiters Wienhard gelandet. Derselbe hatte die Gewohnheit, in angetrunkenem Zustand

dem Wasser zuzulaufen und so soll er es am Sonntag Nacht auf dem Heimweg ins Dorf auch gemacht haben. Früher wurde Wienhard verschiedene Male gerettet.

Herrenberg 11. April. (Baldbbrand.) Beim Abbrennen von dürrtem Gras an einem Steinbruch bei Pfäffingen ist das Feuer durch den Wind auf eine junge Tannenkultur übertragen worden und eine mehrere Hektar große Waldfläche mit über 10 000 Tannen verbrannt. Der Schaden ist einige tausend Mark.

Stuttgart 10. April. Die Finanzkommission der zweiten Kammer beendigte heute zunächst die Beratung des Forstetats. Bei dem Titel über Holzhauerlöhne stellte der Berichterstatter, Dr. Hieber, den Antrag: Die Regierung um angemessene Erhöhung der Arbeitslöhne für die von der Forstverwaltung beschäftigten Arbeiter zu ersuchen. Die Abgeordneten Rembold-Kalen, Rembold-Gmünd, Dr. Späth und Dr. v. Riene stellten den Antrag: Eine der Arbeitsleistung, den Gefahren und der allgemeinen Preissteigerung entsprechende und zugleich eine angemessene Ausgleichung der großen Verschiedenheit in den einzelnen Forstbezirken ins Auge fassende Erhöhung der Löhne der staatlichen Waldarbeiter einzuleiten. Letzterer Antrag wurde mit vier gegen elf Stimmen abgelehnt, worauf der Antrag Hieber einstimmig angenommen wurde. Nachdem noch der Jagdetat, wobei verschiedene Anfragen vom Regierungsvertreter (v. Graner) beantwortet wurden, erledigt war, wurde in die Beratung des Kultetats eingetreten, der bis Kap. 49 behandelt wurde. Beim Ministerium wurde hier eine weitere Assistenzstelle genehmigt. Vom Etat abweichende Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Stuttgart 11. April. Niederländische Loggesellschaften, welche sich „Banken“, (Prämien-Effektenbanken, Wechsel- und Effektenbanken u. s. w.) zu nennen pflegen, sind neuerdings wieder bemüht, Losanteile oder Anteile von Prämienpapieren abzusetzen. Da es sich bei allen diesen Loggesellschaften um schwindelhafte Unternehmungen handelt, so wird vor der Beteiligung an ihnen öffentlich gewarnt.

Stuttgart 11. April. Die organisierten Schuhmachergehilfen von Stuttgart-Cannstatt, 350 an der Zahl, sind heute früh in den Ausstand getreten, nachdem sich die Verhandlungen zwischen der Lohnkommission der Arbeiter und den Meistern zerlegt haben. Die Ausständigen verlangen 10 Prozent Lohnerhöhung für Reparaturen, einen Mindestwochenlohn von 21 bezw. 24 M. Verkürzung der Arbeitszeit, Zuschläge für Ueberzeitarbeit, Abschaffung des Kost- und Logiswesens, wöchentliche Lohnzahlung.

Reutlingen 11. April. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde die Frage der Polizeistunde erörtert. Im Sinne eines von Polizeiamtmann Häußler erstatteten Referats, wurde die Einführung der Polizeistunde nach längerer Debatte abgelehnt. Das Stadtpolizeiamt hatte in seinem Gutachten insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß zwingende Gründe für eine Wiedereinführung der Polizeistunde nicht vorliegen und die Stadt gegenüber andern Städten,

in denen auch für den Schluß der Wirtschaften und Cafés keine bestimmte Zeit vorgeschrieben sei, doch keine Ausnahmestellung einnehmen könne.

Tuttlingen 11. April. (Schuhmacher-Ausstand.) In der M. Grafischen Schuhfabrik hier, in welcher ein Teil der Arbeiter in den Ausstand getreten war, haben diese die Arbeit seit heute wieder aufgenommen. Sämtliche Forderungen der Arbeiter wurden bewilligt.

Pforzheim 9. April. In der Nacht vom Karfreitag zum Samstag sollte von böbischer Hand der letzte Zug der Nebenbahn Pforzheim-Etlingen zwischen den Stationen Weiler und Itersbach zur Entgleisung gebracht werden. Es waren zu diesem Zweck zwei große Bohlen beschwert mit Steinen und mehrere Haufen Steine auf das Geleise gelegt worden. Glücklicher Weise wurden diese Hindernisse rechtzeitig entdeckt und beseitigt, so daß ein Unglück nicht entstand. Den eifrigen Bemühungen der Gendarmerie von Itersbach gelang es, die Urheber dieser ruchlosen Tat in drei jüngeren Fabrikarbeitern aus Dillweissenheim zu ermitteln und zu verhaften. Die im Alter von 19 und 20 Jahren stehenden Burjchen werden sich demnächst wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports verantworten müssen.

Mannheim 11. April. Die Stadt begehrt, wie bereits bekannt, am 1. Mai d. Js. das 400jährige Jubiläum ihres Bestehens. Zu gleicher Zeit wird eine Gartenbauausstellung eröffnet werden. Im goshyerzöglichen Hof- und Nationaltheater werden die Jubiläumsvorstellungen ihren Anfang nehmen. Es sind 2 Festspielwochen vorgesehen, in welchen abwechselnd große Opern und Schauspiele gegeben werden. In der Zeit vom 16. Juli bis 31. August werden Operettenfestspiele stattfinden, zu welchen nur erste Kräfte engagiert sind. Das aus 60 Köpfen bestehende Reim-Orchester wird in dieser Zeit dort konzertieren. Sämtliche Werke werden in vollständig neuer Ausführung, Ausstattung, Kostümen u. s. w. gegeben.

München. In der Untersuchung gegen den Zirkusdirektor Niederhofer wegen Mordes an dem Kaufmann Hendischel ist eine überraschende Wendung eingetreten. Niederhofer hat bekanntlich einen Artisten des Mordes bezichtigt, mit dem Hendischel nach England gereist und der auch mit ihm in dem Zirkusgebäude gewesen sein soll. Nach langen Bemühungen ist es der Polizei nun gelungen, den betreffenden Artisten in England aufzufinden und nach München zu zitieren. Gestern wurde derselbe plötzlich Niederhofer gegenübergestellt und sagte ihm auf den Kopf zu, daß er, Niederhofer, allein mit Hendischel in den Zirkus gegangen sei. Seitdem sei Hendischel unsichtbar gewesen. Niederhofer war nach der Konfrontation ganz gebrochen.

Berlin 11. April. (Reichstag.) Die zweite Beratung des Stats. Reichsamt des Innern, Titel Staatssekretär, wird fortgesetzt. Mit zur Debatte stehen wieder die zahlreichen, zu diesem Titel eingebrachten Resolutionen meist sozialpolitischen Inhalts. Abg. Raab (Ant.) erklärt, auch seine Freunde wünschten dringend eine baldige Zusammenlegung unserer gesamten sozialen Versicherungsgesetze. Redner erhebt eine Reihe von

Forderungen sozialpolitischer Inhalts sowie die gesamten Mittelstandsforderungen und verlangt eine Abwägung der sozialpolitischen Lasten auf die leistungsfähigen Schultern. Zum Schluß wendet sich Redner gegen die Konsumvereine und ihre sozialdemokratische Führerschaft. Abg. Dr. Mugdan (fr. Bp.) bemerkt, die Vorbedingung jeder Sozialreform sei freies Koalitionsrecht. Der mißbräuchlichen Erziehung des Koalitionsrechtes der Arbeiter seitens der Arbeitgeber müsse jedenfalls gesteuert werden. Alle nur erdenkliche Förderung verdienten die Tarifverträge, doch dürften hierüber die Mittel eines ausgiebigen Arbeiterschutzes nicht vernachlässigt werden. Nützlich ist u. a. auch eine Anzeigepflicht bei gewerblichen Vergiftungen. Abg. Naumann (fr. Bp.): Ich stelle fest, daß ebenso wie in dem vorigen Reichstage eine große Anzahl sozialpolitischer Aufgaben eine feste Mehrheit findet. Die heutige großkapitalistische Entwicklung in der Industrie, Bergwerken, Rhederei u. s. w. bringe es mit sich, daß das wirtschaftliche Grundrecht der Arbeiter, ihre Arbeitskraft zu verkaufen, verjagt. Das elementarste Recht freier Organisation der Arbeiter muß gesetzlich fixiert werden, sobald strafbar ist, wer einem Arbeiter dieses Recht kürzt. Solange nicht diese Strafbarkeit statuiert ist, ist das Recht zur Koalition ein unfertiges. Ich wiederhole: Vorhanden ist eine Majorität im Reichstage die eine kräftige Sozialpolitik verlangt, was aber nicht vorhanden ist, das ist die Mitwirkung des anderen Faktors, der Gesetzgebung. Staatssekretär Pofadownsky betont, der Vorredner habe theoretisch gesprochen und keine Vorschläge gemacht, wie im Einzelnen vorgegangen werden soll. Gegenüber solchen philosophischen Erörterungen handelt es sich für die verbündeten Regierungen nur darum Schritt für Schritt auf dem Wege der Gesetzgebung vorzugehen. Der Staatssekretär gibt sodann ein Bild von all den Gesetzen, die in der nächsten oder demnächstigen Session zu bewältigen seien. Er nannte u. a. Hilfskassennovelle, Arbeiterunterstützungswohnstätten, Hausarbeit in der Tabakindustrie, desgleichen in der Spielwarenindustrie, der kleine Befähigungsnachweis im Handwerk. Mit den Vorlagen hierüber sei er zu dreiviertel fertig. Er hoffe, daß die Vorlagen im nächsten Herbst eingebracht werden könnten. Weiter sei er beschäftigt mit der Ausarbeitung eines Gesetzes über das Vereins- und Versammlungsrecht und zwar sei er jetzt der Ansicht, daß es praktisch sei, das Vereins- und Versammlungsrecht erst zu regeln vor demjenigen über die Berufsvereine. Das jetzige Vereins- und Versammlungsrecht habe sich tatsächlich überlebt. Zwei Gesichtspunkte müßten entscheidend bleiben bei dem Vereinsgesetz; zu allen Zeiten und unter allen Umständen müssen bürgerliche Ordnung, Ruhe und Sicherheit gewährleistet sein und zweitens dürften die Vereine nicht Vereine sein zur Vorbereitung verbrecherischer Handlungen. Weiter erinnert der Staatssekretär an die Aufgaben der Zusammenlegung der drei sozialen Versicherungsgesetze, um die Schwierigkeiten dieser Aufgaben zu betonen sowie die großen finanziellen Gefahren, die in der zunehmenden Sucht nach Erlangung von Renten liegen. Weiter legt er die Aufgaben dar, die noch vorliegen auf dem Gebiete des eigentlichen Arbeiterschutzes. Auch ein Apothekengesetz stehe auf der Tagesordnung. Eine Novelle zum Gesetz über unlauteren Wettbewerb werde, wie er hoffe, bald vorgelegt werden können. Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Hoch (Soz.) und einer Erwiderung des Staatssekretärs Pofadownsky verläßt sich das Haus auf morgen 1 Uhr.

Aus der Schweiz 9. April. Beim Bau des Rickenbergs im St. Gallen treten Grubengase sehr störend auf. Laut einer Mitteilung der „Schweiz. Bauzeitung“ wurde auf der Nordseite, wo der Stollen bis 4023 m vom Portal vorgebracht ist, bereits am 9. März eine große Gasspalte angeschnitten. Das hier ausströmende Gas brennt seither als eine ungefähr 1 m lange, 30 bis 40 cm breite und einige Zentimeter dicke Flamme und verbreitet einen unangenehmen Geruch. Die dadurch eingetretene Temperaturerhöhung erreicht einige Meter vor der Gasspalte 55° C. Am 28. März abends traf man auch auf der Südseite, 3799 m vom Südportal entfernt, plötzlich auf viel Grubengas, das seither mit mächtiger Flamme verbrennt. Die Temperatur beträgt hier bei guter Ventilation 50 m vor Ort 49° C. Daß unter diesen Umständen die Arbeiten im Tunnel, namentlich die Bohrung heftig erschwert werden, ist begreiflich und es wird daher von dem auf Erden Juni erhofften Durchschlag des Tunnels keine Rede sein können. Das Auftreten dieser großen Quantitäten von Grubengas läßt ohne Zweifel auf Kohlenlager im Innern des Rickenbergs schließen.

Petersburg 11. April. Auf den kaiserlichen Hofzug, in dem die Großfürken Nikolai und Peter von Petersburg nach Zarsoje Selo führen, wurde gestern Abend ein Attentat verübt, das durch die Wachsamkeit der längs des Gleises aufgestellten Wachen vereitelt wurde. Die Posten bemerkten mehrere Gestalten, die in der Dunkelheit auf den Schienen eine verdächtige Geschäftigkeit entwickelten. Die Schildwachen eilten herbei, worauf die Verdächtigen die Flucht ergriffen. Ein Posten gab Feuer und verwundete, wie die Blutspuren erwiesen, einen der Attentäter. Doch konnten sämtliche Attentäter den schützenden Wall erreichen. Auf den Schienen wurden kurz vor der Ankunft des Zuges Dynamitpatronen gefunden, die geeignet gewesen wären, den Zug in die Luft zu sprengen. In Zarsoje Selo und Petersburg wurden sofort umfassende Razzias vorgenommen und zahlreiche Personen verhaftet. Man glaubt einer großen Verschwörung auf die Spur gekommen zu sein, die während der demnächst stattfindenden Kaisermandöver ihren Hauptschlag beabsichtigt.

Warschau 11. April. Nach Meldungen aus Lodz wurden dort heute Nacht 4 Personen, darunter 1 Jude erschossen, 4 Arbeiter verletzt. In der Saluty-Vorstadt wurden alle Läden aus Furcht vor Plünderungen geschlossen. Auf der Petrikauer Hauptstraße durchsuchten Militärpatrouillen alle Passanten.

— In Lodz hat sich die Situation bedeutend verschlimmert. Nach viermonatlicher Dauer der von den dortigen Fabrikanten verhängten Aussperrung haben die Arbeiter sich entschlossen, die von den Fabriken gestellten Bedingungen anzunehmen. Infolgedessen gab eine große Baumwollfabrik durch Anschlag bekannt, daß die Arbeitswilligen sich melden sollten. 4000 Arbeiter kamen dieser Aufforderung nach, die streikflüchtige Mehrheit dagegen begann mit Nord und Totschlag gegen die Arbeitswilligen vorzugehen. Bewaffnete Banden durchziehen das Arbeiterviertel der Stadt, bringen in Wohnungen und Läden ein und terrorisieren die Einwohner. Gestern wurden durch sie 33 Personen getötet und 10 schwer verletzt. Die Bedrohten schließen sich gleichfalls zu bewaffneter Abwehr zusammen. Jetzt befinden sich bereits fünf Kampforganisationen verschiedener Parteidirectionen im Kampfe miteinander. Militär und Polizei verhalten sich passiv. Die Behörden beschließen, alle Spiritusläden zu schließen. Die Lokalbehörden dulden absichtlich diesen anarchischen Zustand, um den Kriegszustand über Polen weiter aufrecht zu erhalten. In den letzten zwei Tagen richtete sich der Kampf besonders gegen die jüdischen Arbeiter. In der jüdischen Bevölkerung ist infolgedessen die Panik allgemein. Man befürchtet, daß diese Streikexzesse in Pogrome ausarten.

Bermischtes.

— Die Taten eines vielgenannten Hochstaplers Georg Manolescu, alias Fürst Lahovary, beschäftigten das Landgericht in Rempten im Allgäu. Es handelte sich um eine Ehescheidungsfrage, die von der Gattin des Hochstaplers, einer Gräfin aus einer sächsischen standesherrlichen Familie, eingereicht war. Die Verhandlung ergab folgendes: Als Manolescu für einen Hoteldiebstahl 8 Monate abgeessen hatte, begab er sich nach Italien. Im Expreßzug lernte er die sächsische Gräfin von G. kennen, die damals 27 Jahre alt war und mit ihrer Mutter eine Reise machte. Manolescu schwindelte den Damen vor, daß er ein rumänischer Großgrundbesitzer und Dr. juris sei und eine Jahresrente von 20 000 Fr. zu verzehren habe. Wenige Tage später fand die Verlobung statt und bald darauf auch die kirchliche Trauung, welche der Erzbischof von Genua am 17. Dezember 1898 vollzog. Als Trauzungen hatte der Hochstapler den rumänischen Konsul in Genua, einen Marchese Landi und den Herzog Roberto Berlingieri beigebracht, die auf seine Schwindeleien ebenfalls hereingefallen waren. Die gräfliche Braut brachte eine solide Ausstattung und eine entsprechende Summe in Bar mit in die Ehe, die jedoch Manolescu bereits auf der Hochzeitsreise in Italien verjaukelte. Schon auf dieser Hochzeitsreise mußte die junge Frau erkennen, daß sie einem höchst zweifelhaften Menschen in die Hände gefallen war. Der Beklagte hat sie nachts wiederholt eingesperrt und ist auf Abenteuer ausgegangen. Im März 1899

landete das Paar in Bad Schachen bei Bindau, wo noch nachträglich die Ziviltrauung erfolgte und wo im August ein Kind zur Welt kam. Inzwischen hatte Manolescu die Bekanntschaft einer andern Dame gemacht und die Folge war ein Duell mit dem Bruder derselben in Leipzig. Nun legten sich die Verwandten der sächsischen Gräfin ins Mittel, worauf Manolescu verschwand. Seine Gattin hörte erst wieder von ihm durch einen Brief, den er im Oktober desselben Jahres aus dem Polizeigefängnis in Frankfurt a. M. an sie schrieb. Angeblich hatte er die Absicht gehabt, nach Kairo zu gehen, um dort die Stelle eines Hoteldirektors anzunehmen. Auf dem Weg dorthin hatte er jedoch in Luzern einen Hoteldiebstahl im „Schweizerhof“ verübt, wobei ihm Schmucksachen im Wert von 20 000 Fr., belgische Banknoten in Höhe von 10 000 Fr. und Pariser Stadtoobligationen im Nominalwert von 8000 Franken in die Hände gefallen waren. Mit diesem Raub versuchte er nach England zu entkommen. Er machte in Baden-Baden Station, stahl dort im „Hotel Stephanie“ Schmucksachen im Werte von 7300 Franken und wurde, als in Frankfurt a. M. im „Frankfurter Hof“ abgestiegen war, verhaftet. Man transportierte ihn zunächst nach Luzern, wo er zu 6 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde. In der Verhandlung spielte er den „wildem Mann“, so daß ihm „mildernde Umstände“ zugestanden wurden. Nach seiner Entlassung ging Manolescu nach Amerika, wo er in Philadelphia einen Juwelenraub in Höhe von 800 000 M. verübte und dann mit dem Erlös über Bremen nach Paris zur Weltausstellung ging. Hier trat er zum erstenmal als „Fürst Lahovary“ auf und begab sich, nachdem ihm dort sowie in Spaas das Spielglück hold gewesen war, Anfang 1900 nach Berlin. Auch hier ist er als „Fürst Lahovary“ aufgetreten. Im Hotel Bristol verlobte er sich mit einer Amerikanerin und plünderte, als man von ihm den Nachweis eines standesgemäßen Einkommens verlangte, am 24. Dez. 1900 in diesem Hotel 5 Zimmer der ersten Etage, wobei er für 60 000 M. Schmucksachen und viel bares Geld erbeutete. Fünf Tage später ging er in derselben Weise im Hotel Kaiserhof vor, wo ihm Brillanten im Wert von ca. 100 000 M. in die Hände fielen. Er wurde später in Genua festgenommen und ausgeliefert. Ende Mai 1902 wurde er in Berlin vor die Strafkammer gestellt, aber von den psychiatrischen Kapazitäten Berlins für geisteskrank erklärt und daher freigesprochen. Man brachte ihn dann nach der Irrenanstalt Herzberg, wo er jedoch in der Nacht vom 9. zum 10. Juli ausbrach. In Innsbruck wurde der Verbrecher von der österreichischen Polizei ergriffen und nach Wien transportiert, wo er wegen eines Betrugs vor Gericht gestellt, jedoch ebenfalls wegen Geisteskrankheit freigesprochen wurde. Manolescu wurde von Oesterreich ausgewiesen und nach Rumänien geschickt. Von hier aus ging er abermals nach Italien, heiratete in Mailand eine reiche Erbin Pauline Tollet und begab sich mit dieser zweiten Gattin nach Amerika, wo er inzwischen abermals Vater geworden ist und „Memoiren“ verfaßt hat. — In dem gegenwärtigen Ehescheidungsprozeß seiner ersten Gattin, der Freiin v. G., machte diese alle die hier angeführten Vorgänge geltend und forderte, daß die Ehe für ungültig erklärt werde. Das Gericht erließ das Urteil im Sinne des Klageantrags.

— Von dem pfälzischen Weinkontrollleur Weiser erzählen pfälzische Blätter folgendes Geschichtchen: Auf einer Besichtigungsreise kommt der Weinkontrollleur in ein Weindorf, und die Runde von dem Eintreffen des Befürchteten durchläuft den ganzen Ort. Ein Winzer läßt sofort alle seine Fässer auslaufen. Als der Beamte kommt und die viele Flüssigkeit im Keller sieht, fragt er: „Na, was ist denn hier los?“ Der Winzer erwidert: „Ja, Herr Kontrollleur, denken Sie bloß das Unglück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“ Dem Kontrollleur kommt die Sache nicht geheuer vor, er taucht den Finger in das „Grundwasser“ und sagt in strengem Ton: „Aber, das ist ja Wein!“ Der Winzer macht ein möglichst dummes Gesicht und antwortet: „Herr Kontrollleur, wenn ich gewußt hätte, daß Sie das für Wein halten würden, dann hätte ich ihn gewiß nicht laufen lassen!“

Gottesdienste.

Sonntag Misericordias, 14. April. Vom Turm: 245. Kirchenchor: Ich bin Dein u. Predigt: 383. 9 Uhr: Vormittagspredigt Stadtpfarrer Schmid. Konfirmation. 1 1/2 Uhr: Unterredung mit den Neukonfirmierten, Defan Roos. Donnerstag, 18. April. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Defan Roos. Freitag, 19. April. 10 Uhr: Vorbereitungs predigt und Beichte, Stadtpfarrer Schmid.

Amtliche und Privatanzeigen.

Nidhalden.

Haus- und Güter-Verkauf.

In der Nachlasssache des verstorbenen Friedrich Traub, Bauer in Oberweiler, kommt dessen Anwesen, bestehend in Geb. Nr. 12b 6 a 80 qm Bohnhaus, Streu- und Wagenschopf, Backofen, Schweinsstall,



- 12c Streuschopf mit Keller,
- 1/104tel an der Nidhalden Sägsmühle,
- 7 ha 96 a 81 qm Acker und Düngwiese,
- 1 " 42 " 38 " Wässerungswiese im Röllbachtal,
- 10 " 11 " 75 " Nadelwald,

am Montag, den 15. April, nachmittags 1 Uhr,

zum zweitenmal auf dem Rathaus in Nidhalden zum öffentlichen Verkauf wezu Liebhaber eingeladen sind mit dem Anfügen, daß jeder Bieter einen tüchtigen Bürgen und Selbstschuldner zu stellen und unbekannte Bieter und Bürgen sich durch obrigkeitliche Zeugnisse neuesten Datums über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Ratschreiber Großmann.

Der auf Montag, den 15. April 1907, fallende

Biehmarkt in Weilderstadt wird abgehalten.



Calw.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 15. April, vorm. 10 Uhr, in der Bierbrauerei von J. Dreiß aus dem Stadtwald Nubersberg: 2 Rm. Eichen-Anbruch, 71 Rm. Nadelholz, Prügel und Anbruch, 3640 Nadelholzwellen, 3 Flächenlose Schlagraum.

Gemeinderat.

Neubulach, Gerichtsbezirks Calw.

Haus-Verkauf.

In der Nachlasssache des verst. Friedr. Auer, gewes. Amtsdieners hier, bringen die Erben am



Montag, den 15. April, vorm. 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus zur öffentlichen Versteigerung

Geb. Nr. 44 1 a 21 qm Bohnhaus Pfodig, 34 qm Hofraum, 1 a 55 qm

auf dem Kirchenplatz.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß das Haus in gutem Zustande ist, 4 Zimmern mit reichlichem Zubehör und Wasserleitung hat; es würde sich zum Aufenthalt von Pensionären besonders eignen.

Den 11. April 1907.

Grundbuchbeamter Müller.

Arbeitersuch.

Zum baldigen Eintritt werden mehrere tüchtige Arbeiter gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen nach einem Jahre feste Anstellung mit Anwartschaft auf Ruhebezüge. Zu melden Werktagen zwischen 11-12 Uhr in Zimmer Nr. 1 des städt. Tiefbauamts.

Pforzheim, 2. April 1907.

Städt. Tiefbauamt.

Forstamt Liebenzell.

Nadelholzstangen-Verkauf

am Dienstag, den 16. April, nachm. 1 Uhr, im Lamm in Nidlingen aus Staatswald Mittl. Simmozheimerwald: 120 Stangen L.-III. Kl., 110 Stangen L.-III. Kl., 1950 Nadelstangen L.-V. Kl., 660 Rebstecken (90% Fichten).

N. Forstamt Hirsau.

Schichtholz- und Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 18. April, vorm. 9 Uhr, im Gathaus zum Köhle in Hirsau aus Staatswald Distr. Ottenbronnerberg Abt. Nidloch, Fuchsloch, Langer Acker, Kaiserwand, Fuchslinge und Altsburgerberg Abteilung Nidbrunn:

Rugholz: Nm. Nadelholz-Mugel 27, Koller 9 I. und 2 II. Klasse. Brennholz: Nm. Nadelholz 18 Scheiter, 20 Prügel und 187 Anbruch. Nadelholzwellen geschätzt: 6265 auf Mahden, 950 in Flächenlosen und 500 Schlagraum.

Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Entbehrlichkeit verkauft Unterzeichnete am Mittwoch, den 17. April, nachmittags von 2 Uhr an, gegen Barzahlung:

verschied. Herrenkleider, einige Betten, etwas Küchengerät, 2 Aufsatzkommoden, Bettladen, Tische, Stühle, 1 doppelter Kleiderkasten, verschied. Handwerkszeug, ältere Fenster, 1 zweirädriger Handkarren, Spiegel und Lampen, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Glasler Carl Hänfler's Witwe.

Pferde-Versteigerung.



Samstag, den 13. ds. Mts., nachmitt. 4 Uhr, werden in Liebenzell im Gasthof zum Oberen Bad 1 Paar Rassepferde (Fuchsen), für Aerzte, Förster und Kutscher passend, gegen Barzahlung versteigert.



Am Dienstag, den 16. April, findet in der

Frauenarbeitschule eine Ausstellung

statt, zu deren Besichtigung Jedermann freundlichst eingeladen ist. Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr.

Schützengesellschaft Calw.

Sonntag, 14. April, nachm. 2 1/2 Uhr,

Beginn des Schießens.

Der Schützenmeister.

Schwarzwaldverein Calw. Wanderprogramm pro 1907.

- 5. Mai: Fahrt mit GILZUG nach Gutzberg, Wanderung nach Maulbronn, Mühlacker.
- 9. Juni: Nachmittagswanderung über Hof Dide zur Talmühle.
- Juli: Floßfahrt.
- Juli: Besuch der Festversammlung des Hauptvereins.
- 11. Aug.: Frühstour über Sonnenhardt nach Neubulach.
- 8. Sept.: Tagestour nach Herrenalb.
- 6. Okt.: Nachmittagswanderung über Neuhengstett nach Weilderstadt.
- 10. Nov.: Besichtigung des Teinacher Bergwerkstollens.



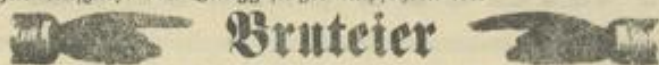
Näheres hierüber wird jeweils zeitig in diesem Blatt bekannt gegeben.

Der Ausschuß.

Bitte anschnellen und aufbewahren!

Bezirks-Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz, Calw.

Zur Aufzucht von Junggeflügel empfehlen wir



Bruteier

aus den Zuchtstämnen unserer Mitglieder. Es geben ab: Carl Giller, Calw: weiße Italiener; Ad. Leonhardt: schwarze Langshans; Rutscher Dolmetich: weiße Wyandottes; Wegger Rutscher: Hamburger Silberlack; Wilharz & Köhle, Hirsau: schwarze Italiener und Favertolles; G. Schütte, Kleinwillbad: rebhuhnfarbige Italiener; Kaufmann Weiß, Stammheim: rebhuhnfarbige Italiener; Wilh. Mörch, Station Teinach: schwarze Minoritas (je pr. Et 10 J); Gutspächter Bräuninger, Hof Georgenan: rebhuhnfarbige Italiener à 10 J, indische Laufenten à 15 J; Mich. Widmayer, Sägewerksbesitzer, Teinach: weiße Italiener à 10 J, bronzefarbige Truthühner à 40 J.

Brot-Abichlag.

Von heute ab kosten bei unterzeichneten Nichtabattmitgliedern

- 4 Pfund Weißbrot 54 Pfg.
- 4 Pfund Schwarzbrot 46 Pfg.

Paul Burkhard, G. Ehig, Otto Frohmayer, Gottlob Sandt, Wilhelm Sandt, Karl Kirchherr, Martin Lohrer, Christian Luz, Witwe, Christian Luz, Emil Stammeler.

Calw.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein Geschäft auf 1. April meinem Sohn Albert übergeben habe. Ich danke für das mir in langer Zeit entgegengebrachte Vertrauen und bitte, daselbe auch meinem Sohne zuwenden zu wollen.

Hch. Wochele, Lederhandlung.

Auf Obiges Bezug nehmend bitte ich um gütigen Zuspruch und sichere ich beste Bedienung bei billigen Preisen zu.

Hochachtungsvoll

Albert Wochele.

Bis 2. Mai beginnt ein

neuer Kurs

im Weisnähern, Flicken und Sticken. Gründlicher Unterricht im Maschinennähern, sowie gutfigendem Schnitt für Herrenhemden.

Marie Beisser Witwe,

Badgasse.

Der Eintritt kann zu jeder Zeit stattfinden.





Neckarsulmer- und Gritzner-Fahrräder

anerkannt solideste Fabrikate.
Reichsortiertes Lager bei Billigste Preise

Friedrich Herzog, Calw.

Lager in sämtlichen Fahrradzubehörden.
Best eingerichtete Reparaturwerkstätte.



Freilauf-Rücktrittbremse
neuester Konstruktion
wird in jedes ältere Fahrrad billig eingesetzt.

<p>Julie Schimpf Calw Oberes Ledereck 1. Stock.</p>	<p>Damenkonfektion: Jacken, Paletot, Wetterkragen, Staubmäntel, Costümröcke, Blousen. Unterröcke weiss u. farbig, Anstandsrocke, schwarze Schürzen.</p>	<p>Neubeiten in Besatzartikeln für Kleider und Blousen. Seidenstoffe, Samte, Spitzenstoffe. Spitzen in grosser Auswahl. Stickereien. Damengürtel und -Cravatten.</p>
--	--	---

60 Filialen. **Färberei** und chemische **Waschanstalt** **Ed. Wrinz** 500 Angestellte.

Annahmestelle bei Fräulein **Julie Schimpf, Calw, Gae Markt- und Lederstrasse.**

„Waldorf-Astoria-Cigaretten!“

Bestellungen auf Bier

zum Einlegen nimmt entgegen
Aug. Dollinger.

Emil G. Widmaier, Bahnhofstrasse,

empfiehlt sein Lager in sämtlichen bewährten Linoleum-Marken:
Stückware, Läufer, Teppiche, Vorlagen,
Inlaid-Linoleum (Muster vollständig durchgehend)
in Granit, Moiré, Velour, Holzmaser, Jaspé, Parquet und Teppich
per qm von M. 2.35 an.
Druckware in prachtvollen Parquet- und Teppichmustern
per qm von M. 1.50 an. Reste noch billiger.
Allerneueste reichhaltige Musterauswahl u. Qualitätsproben
von Linoleum stehen gerne zu Diensten.
Vertretung der Delmenhorster- und Germania-Linoleumwerke.

Unterzeichneter empfiehlt sein
Lager in Spiegeln
in allen Größen von einfachster bis feinsten Qualität, gleichzeitig empfehle
mich in

Einrahmen

von Bildern, Hausseggen, Brautkränzen u. s. w. Geschmackvolle
Ausführung. Sehr mäßige Preise.
Hochachtungsvoll
Gotthilf Renz, Glaser,
bei der alten Apotheke.

Hirsa u.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung erlaube ich mir
ergerdest mitzuteilen, daß ich hier am Plage eine
meh. Holzdrehslerei
errichtet habe und halte ich mich zur Ausführung aller in dieses Fach ein-
schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Paul Böttinger,
Sohn von Paul Böttinger, Schlosser hier.

4000 Mk.

werden von einem pünktlichen Zinszahler
bis 1. Mai ds. Js. gegen doppelte
Sicherheit aufzunehmen gesucht.
Offerte unter B 1 vermittelt die
Expd. ds. Bl.

Kaufmannslehrling

in Eisenwarenhandlung gesucht.
Adresse bei Messermeister Köhler
zu erfragen.

Frisch eingetroffen:
Malta-Kartoffeln
bei **K. Otto Vinçon.**

Calw.
4-6 Maurer
und einige Tagelöhner
finden sofort Beschäftigung.
Eugen Walz,
Maurermeister.

Malzfeime

sind fortwährend zu haben bei
Jakob Binder, Müller,
Ablingen.

Der Unterzeichnete legt ca. 30 Str.
guteingebrachtes
Alechen
dem Verkauf aus.
G. Schwämme,
Teinach.
Auch ist bei Obigem ein nur einen
Winter gebrauchter
Kochofen mit Vorherd
zu haben.

Nächste Woche badt
Baugenbrezeln
Georg Frank, Biergasse.

Als Haushälterin

in kleineren Haushalt, als Lausfrau
oder zu Kindern sucht Stelle
Marie Klais,
wohhaft bei Schuhmann Linkenheil.
Gehingen.

Ein ordentlicher Junge

findet noch gute Lehrstelle bei
Chr. Weber,
Möbelschreiner.

Infolge des großen
Räse-Abschlages
versende ich guten, fetten, gelb
und feinschnittigen /reichen
la. Badsteintäs
in Kisten von 50-80 Pfd. das
Pfd. zu 33 S franko geg. Nachn.
Ich bemerke, daß ich nur erst-
klassige Ware versende.
Räseerei Sofen,
postlagernd Blöchingen.

Eine Partie
starke Knabenrobrstiesel
in Größen 26-36,
Knabenzugstiesel
in Größen 35-38,

Frauenzugstiesel

in Größen 34-42,
verkauft, um schnell damit zu räumen,
das Paar zu M. 4.50 bis 5.-.
Friedrich Rägler,
Altburg.

Niederlage der Weiderräder Schuhfabrik.
Oberkollbach.
Sinen 1 1/2-jährigen
Stier
verkauft
Johann G. Kling.



Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 58.

13. April 1907.

Privat-Anzeigen.

Schmalz-Abschlag!

Amtlich untersuchtes, garantiert reines **Schweineschmalz** mit natürlichem Erlebensgeschmack ohne Zusatz fremder Fette in Emailgefäßen mit Brutto in

Eimer	20-50 Pfd.	vor Pfund 62 Pfg.
Ringhafen	15-20-35 "	== Probe-Postdosen ==
Schwenkessel	30-40-60 "	mit 10 Pfund zu Mark 6.30
Zeigschüssel	20-30-50 "	versendet unter Nachnahme
Wassertopf	15-20-30 "	

Eugen Kappler, Kirchheim-Teck 10 (Württ.)
Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. In Holzgeb. Preisl. zu Dienst.
Viele Anerkennungen.

Kunstofffärberei und chemische Waschanstalt
von **W. Wachter**
Telephon 2956 + Stuttgart + Corfische 24
Filiale: Böblingerstraße 8

empfehlenswert bei kommender Saison im Färben und Reinigen von Herren- und Damengarderoben, in seidenen und wollenen Stoffen, Möbelstoffen, Teppichen, Portièren, Spitzen, Federn, Pelzwerk etc., Tüll- und Spitzenvorhänge werden gewaschen, gefärbt und mittels Spannrahmen wieder neu hergestellt.

Postsendungen werden rasch und pünktlich ausgeführt und in solider Verpackung zurückgeschickt.

Columbus-Eier-Nudeln
stets frisch zu haben in den besseren Colonialwarengeschäften.

Wasserglas bestes und billigstes zum Einlegen von Eiern empfiehlt **R. Hauber.**

Gentner's Wichse
in roten Blechdosen giebt mit wenigen Bürstenstrichen **schönsten Glanz!**
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Hoheines garantiert reines echtes ungarisch-serbisches Schweineschmalz
mit seinem Erlebensgeschmack in email. Blechgefäßen als

Eimer	20-35 Pfd.	sowie in 10 Pfd.-Dosen
Ringhafen	15-20-35 "	à 6.20 geg. Nachn. od. Vorkauf.
Schwenkessel	30-40-60 "	In Holzgeb. Preisl. zu Dienst.
Zeigschüssel	15-30-50 "	W. Beurlen jr.,
Wassertopf	20-40 "	Kirchheim-Teck 97 (Württ.)

Viele Anerkennungsschreiben!

Das Fischermädchen von der Bretagne.

Von B. B. Howard.

(Fortsetzung.)

Die Kunstfänger, die „chic“ malten, verstanden es meisterhaft in ihre unbeweglichen Züge jedes wünschenswerte Gefühl zu legen. So reiste denn die idealisierte Viktoria fortwährend nach Paris, bald ein sehnsüchtiges Ahnen zur Schau tragend, von dem sich ihr schläfriges Gemüt nichts träumen ließ, bald als Pastellbildchen, voll schmachtender Koteretterie, wie sie auf Dosen und Handschuhkasten besteht ist, oder einfach und unschuldig wie eine Feldblume, als wahre bretonische Madonna. Jeanne war frisch und rosig, immer gelübt und oft schon Monate voraus bestellt. Sie war ein gutes hübsches Mädchen, und ihr Hauptschmuck der Reiz ihrer zarten Jugend.

„Ich kann mir aber doch unmöglich den ganzen Winter meine Modelle zusammenborgen,“ sagte Hamor eines Tags verbrieht, „Jeanne ist so alltäglich und abgebraucht, und Viktoria bewegt sich mit der Grazie einer Kuh. Sie sieht diesem Haustier auch wirklich gleich. Wenn ich sie jemals wieder malen sollte, werde ich ihr ein Paar Hörner über ihre dumm dreinschauenden Augen setzen. Ich muß wirklich sehen, daß ich die kleine Nodellec zum Modell bekomme.“

„Oho! die kriegst Du nicht,“ versetzte Staunton, „wir haben's alle schon versucht.“

„Nun, sie wird wohl auch noch zu erschwingen sein,“ entgegnete Hamor unbeforgt. Er war fest überzeugt, daß Guenn das für ihn vom Schicksal bestimmte Modell sei. Aber obgleich sie immer zu finden war, wo es Leben und Gelächter gab, hatte sie sich doch bisher so unnahbar verhalten, wie eine Königin auf dem Thron. Sie war überall und nirgend, beweglich wie die Welle, ungebunden wie die Wäde auf der See; ein kühles, sittiges Verhalten war ihrer Natur fremd. Auch am Abend auf dem Dorfplatz war sie es die mit klarer Stimme den Chor der Mädchen führte und die neckischen Liebes- und ernstlichen Kirchenlieder anstimmte.

Auf den Dünen lachte sie mit Jeanne und Nannie; beim Fischverpacken arbeitete sie mit den ältesten Frauen um die Wette; furchlos und keck wie ein Knabe, warf sie sich stets mit ganzer Seele auf ihr Geschäft und war, was sie auch unternahm, tüchtig und an ihrem Plage. In Plouvenec beurteilte man ihr Benehmen, ihren Stolz und ihre lustige Keckheit mit freundlicher Nachsicht, denn, wie wild sie auch war, wie schrankenlos sie sich auch zu jeder Stunde des Tags oder der Nacht unter den rohen Fischern herumtreiben mochte, ihre Unschuld war so fadenlos wie der Wintern Schnee an den Gipfeln der Montagnes Noires.

Wenn Hamor ihr begegnete, wie dies ja häufig genug geschah, so suchte sie niemals auszuweichen, sondern warf ihm einen feindseligen herausfordernden Blick zu. Sie sah aber so reizend aus mit der zornigen Röte in dem leidenschaftlichen Gesichtchen, den dunkler schimmernden blauen Augen und den verächtlich gekräuselten Lippen, daß Hamor es sich gar nicht anders gewünscht haben würde. Nun aber begann er sich doch zu fragen, wie lange wohl dieses Vorkspiel noch dauern sollte. Etwas erzwingen zu wollen, hieße seine Ausichten gänzlich vernichten; es galt also, sich in Geduld zu fassen. „Ich will alles dem Einfluß der Zeit und dem Zufall überlassen,“ dachte er bei sich, „je gleichgültiger ich mich stelle, desto zahmer wird mein scheues Vögelchen werden.“ Einstweilen begnügte er sich damit, ihr möglichst oft zu begegnen und in ihrer Gegenwart allerhand Atelierangelegenheiten mit Jeanne zu besprechen, die stolz auf ihren Verkehr mit ihm war und beständig von ihm schwärmte.

„Du glaubst nicht, wie gütig und lieb Monsieur Hamor ist!“ sagte sie eines Tages voller Entzücken; „Du bist zu dumm, daß Du ihm nicht sitzen willst! Er pfeift und scherzt den ganzen Tag, dabei singt er so hell wie eine Heideelerche.“

„Tu m'embêtes Jeanne,“ rief Guenn leidenschaftlich, mit Deinem ewigen Monsieur Hamor hier, Monsieur Hamor da, Monsieur Hamor überall und nirgends! Was geht er mich denn an, wenn er den Kopf auch noch so hoch trägt und mit seinen neugierigen Augen alles zu Land und zu Wasser erspähen möchte, ewig lächelt, einen anschaut, als ob er die innersten Gedanken lesen könnte, und mehr wüßte, als die Engel im Himmel?“

„Tien, — ich dachte doch, Du lähest überhaupt nicht nach ihm hin,“ warf Jeanne in aller Unschuld ein.

„Warum sollte ich auch? Es gibt Dinge, die man mit geschlossenen Augen sieht, dumme kleine Jeanne. Ich sehe doch auch die große Eiche am Weg nach Belzer, wenn ich nach Trévignan zu schaue! Die Altppe, von der sich die arme Yvonne ins Wasser stürzte und wo man sie kalt und tot fand, und die Sonne, die auf den Wogen scheint und glitzert, so daß es einem schier weh tut — sehe ich das nicht auch? Gerade so weh tut mir sein Lächeln, gerade so sehe ich ihn. Ich sehe ihn immer — immer — wo ich auch sein mag — im Fischlager, inmitten all der Weiber — wenn ich durch die Felder nach Hause gehe — an dem Dolmen vorbei, wo es so einsam ist, ganz allein unter dem weiten Sternenhimmel, bei dem großen Menhir, im Walde und am Strand — wenn ich meine

mse
on
d billig
500 Angestellte
gelb
is
das
Nachn.
erff-
en.
rtiefel
fel
iefel
u räumen,
5.—
le,
Schuhfabrik.
Kling.
Beilage.



Coiffe abnehme und das Haar auflöse, wenn ich mein Gebet sage, wenn ich die Augen schließe, im Wachen und im Traume, immer und überall sehe ich dein Gesicht und deine Augen vor mir! O diese Augen! und dabei lächelt er immer, immer, immer!

„Aber, mein Gott, haßest denn Du ihn so entsetzlich, Guenn?“

„Ja, ich haße ihn aus Herzensgrund.“

„Dum, ich möchte nur, daß Du mit mir kämst, um zu sehen, wie er eigentlich ist. Ich begreife wirklich nicht, warum Du allemal so unwirsch wirst, wenn ich vom Atelier spreche. Wie komisch redest Du überhaupt von den Männern, und doch hast Du mir einmal gesagt, daß Du stolz seist auf unsere Seeleute und auch ein Schiffer im Sturm sein möchtest.“ fuhr Jeanne in vorwurfsvollem Ton fort.

„Gewiß, aber ein Schiffer im Sturm ist auch etwas ganz anderes als ein betrunkenen Seemann am Lande — gelt kleine Jeanne? Uebrigens hab' ich das vorige Woche gesagt und gestern ist nicht heute.“ lachte Guenn leichtfertig. „Heut haße ich alle Männer bis auf drei: Zymert, weil er ein Engel ist; Monsieur Louis, weil er gut zu ihm ist, und Alain, weil er die Gavotte wie der Wind tanzen kann, leicht wie der Südwestwind!“ Sie summete die alte Weise und versuchte einige Takte in fröhlicher Erinnerung zu tanzen.

„Und ich versichere Dich, daß Monsieur Hamor so liebenswürdig ist daß —“ Hier hielt sich Guenn die Ohren zu und sang so laut sie konnte: „Ah mon dieu, que la vie est amère.“

Tu m'ennuies, sag ich Dir! Sei doch endlich still! Kleines Nätzchen, wie bist Du noch so dumm, aber ich hab' Dich doch lieb! Komm, laß uns jetzt vernünftig sprechen. Siehst Du Jeanne, ich habe jetzt genug von Deinem Monsieur Hamor, er hat für mich so viel Bedeutung wie — sie blickte suchend umher, um einen Gegenstand zu finden, der Hamors Unbedeutendheit genügend bezeichnen könnte; da fiel ihr Blick auf ihren rechten Fuß, hastig schob sie ihn vor und zeigte verächtlich darauf: „nun, wie meine alten Holzpantoffeln. Hast Du's gehört, Jeanne?“ und mit triumphierendem Lächeln blickte sie auf ihre bestürzte Freundin. Jeanne schlug vor dieser überzeugenden Beweisführung beschämt die Augen nieder, zuckte die Achseln, ließ die Arme sinken und wagte kein weiteres Wort mehr.

„Komm, Jeanne.“ fugte die gutherzige Guenn die geschlagene Gegnerin wieder zu ermuntern, „wir wollen uns amüsieren! Dort unten sehe ich Madame Nives in hellem Zorne und Viktoria hat eine neue Coiffe. Also laß uns sehen, wer zuerst dort ist. Vorwärts Jeanne, eins — zwei — drei —!“

7. Kapitel.

„Passeur!“ rief Hamor mit aller Kraft seiner gesunden Lungen; er stand am Landungsplatz der Fähre und mühte sich vergeblich das Boot irgendwo zu entdecken. Einböig schlug das Wasser gegen die ausgehöhlten Felsen, in stummer Ruhe verharrte die ganze Umgebung. Nicht ohne Ungeduld packte Hamor seine Habseligkeiten zusammen, die Staffelei, den Feldstuhl, die Palette und die angefangene Studie, die ihm wenig Befriedigung zu gewähren schien, und wiederholte sein Rufen, diesmal mit besserem Erfolg. Um eine vorspringende Ecke des Ufers kam, von kräftigen Schlägen getrieben, ein Boot heran, aber an Stelle des graubärtigen Fährmanns führte eine schlank, jugendliche Gestalt im wehenden roten Röckchen und weißen Kopfschiff das Rudern.

„Ah mon dieu, que la vie est amère,“ erklang es von den frischen, schwellenden Lippen. Sobald sie indes Hamor erblickte, stockte der übermütige Gesang und mit verdrossener Miene brachte sie das Boot ans Ufer.

„Der Tausend! Guenn Robellec! Das nenne ich Glück — jetzt gilt's es beim Schopf zu fassen!“ frohlockte Hamor innerlich, hütete sich aber wohlweislich, seiner Freude Ausdruck zu verleihen. Er begnügte sich, mit höflichem Gruß einzusteigen und seine ungeteilte Aufmerksamkeit anscheinend seiner Skizze zuzuwenden. Seit fünf Stunden hatte er sich mit der Studie einer von spärlichem Gras bewachsenen Sandstrecke abgemüht, die er später für eine größere Komposition zu verwenden gedachte. Es war eine langwierige Arbeit gewesen und Hamor fühlte sich abgespant und nicht eben in rosigter Stimmung; auch das Warten auf die Fähre hatte ihn verdrossen. Die Aussicht, mit Guenn Robellec unter vier Augen die Ueberfahrt zu machen, genügte jedoch, ihn alle Unannehmlichkeiten vergessen zu lassen. Guenns einzige Antwort auf seinen höflichen Gruß war ein feindseliges Anstarren.

„Wo ist der Fährmann?“ fragte Hamor endlich mit gleichgültigem Tone.

„Betrunknen,“ war die lakonische Antwort.

„Was, mehr als sonst?“ fragte Hamor lächelnd weiter.

Keine Antwort.

„Der alte Fährmann ist übrigens ein ganz guter Kerl!“

Abermaliges Schweigen. Es war war ersichtlich, daß seine Gefährtin wenig Geschmac an leichter Unterhaltung fand. Sie fuhr emsig fort, mit geübter Hand das Boot zu leiten. Ihre Wangen glühten in rosigter Frische. Ihre Augen strahlten Geist und Leben. Das schöne, tropige Gesichtchen, die wunderbaren Farben und jede anmutige Linie ihres elastischen Körpers, boten Hamor eine Quelle des reinsten Gemüthes. Er hätte diesem reizenden, zornigen kleinen Geschöpf stundenlang gegenüberstehen mögen, um sich von ihr über das prächtige Wasser fahren zu lassen. Aber dort erhob sich schon der felsige Strand der Insel und bald würden sie am Ziele sein. Es galt, die wenige, noch übrige Zeit gut zu benutzen. Bis jetzt hatte er sich keines besonderen Fortschritts zu erfreuen. Ein einziges spärliches Wort war ihren Lippen zu entlocken gewesen.

„Guenn,“ sagte er sanft.

Beinahe erschrocken erhob sie die Augen. Bis heute hatte er noch kaum zu ihr gesprochen, außer den wenigen Worten neulich Abend an der Bucht, und sein Ton klang wie der eines Bekannten. (Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9

Druck und Verlag der A. Dellaläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adoff in Calw.

Eier

zum Einlegen, garantiert frische Italiener und Steirer, empfiehlt

D. Herion.

Bfrozheim.

Lehrlings-Gesuch.

Unter Zusage gründlicher Ausbildung werden unter den ortsbüblichen Lehnen Bijouterie-Lehrlinge und Goldschmied-Lehrlinge angenommen; Fahrtvergütung nach Uebereinkunft bei

Karl Scholl, Durlacherstr. 33, II. Stod.

Einen Posten beste

Englischlederhosen

in jeder Größe, auch für Burshen, gibt billig ab so lange Vorrat

Fr. Wetzel.

Eine Bank, sowie ein Aradriger Kinderwagen

zu verkaufen Bischofstraße 489.

Hombop. Krampfhusten-Tropfen

d. bekannt. Dr. Hölzle'schen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältlich à 70 Pfg. in beiden Apotheken.

Stuttgarter Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 25. und 26. April 1907

3025 Gewinne mit Mark

95000

Hauptgewinn

80000

Hauptgewinn

40000

10000

Pferdegewinn

15000

Originallose 2 Mk., 6 Lose 11 Mk.

11 Lose 20 Mk. Porto und Liste 25 Pfennig empfiehlt

J. Schweickert, Stuttgart

Marktstr. 6

6 a 1 w. In ein hiesiges Geschäft wird zu baldigem Eintritt ein nicht über 18 Jahre alter junger Mann als

Musläufer

gesucht. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Ein guterhaltener

Milchfuhlapparat

neuen Systems ist zu verkaufen; wo, sagt die Red. ds. Bl.

30 Ztr. Hen und Oehnd und 20 Ztr. ewigen Klee

verkauft

Andreas Röhm in Stammheim.

Stuttgarter Geld- und Pferdelotterielose à 2 Mt., Luftschiffahrtslose à 3 Mt. empfiehlt und versendet Friseur Winz, Lederstr. Ziehung garant. 16. und 25. April.

Gesucht per sofort für die Küche ein kräftiges

Mädchen,

das einfach bürgerlich kochen kann. Lohn nach Alter und Leistung 15 bis 25 M. monatlich.

Frau Pfarrer Weitbrecht, Simmozheim.

1 Egge, 1 Pflug

verkauft billig Röhler, Metzgermeister.

Ein braves, fleißiges

Mädchen

für leichteren Zimmerdienst auf 15. April oder später gesucht.

Handelschule.

Unterzeichneter hat im Auftrag ein älteres

Tafelklavier,

sowie 1 Ainderschreibtisch, 1 Ladenregal, 1 Schautafel, 1 Brudenwage, 1 Schreibpult zu verkaufen.

Wg. Kolb, Stadtinventierer.

Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes Lederstr. 151 liefert rasch und billig in schöner Ausführung Broschüren, Grabreden, Statuten, Rechnungen, Preislisten, Mitteilungen, Briefbogen, Circulare, Speise-, Wein-, Adress-, Verlobungs- u. Besuchskarten, Briefumschläge etc. etc.

Hirfau.

Eine junge Fahrkuh,

neumelktig oder trächtig, unter vier die Wahl, hat zu verkaufen

G. Ganzhorn, Bäder u. Wirt.

Oberkollbach.

unterzeichneter setzt seine 7jährige

Braunstute

vertrauter Einspanner, unter jeder Garantie dem Verkauf aus

Joh. Georg Kusterer.

Eine schwere gute Milchkuh,

(Simmentaler Schlag) samt dem 5. Kalb, verkauft

Gebr. Keppler in Emberg.

Visitenkarten

liefert in schönster Ausführung die Druckerei ds. Bl.